

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 46. Stück.

Den 13ten November 1813.

Inhalt.

Siegesgesang zum Dankfest am 7. Novbr. — Feyer des
Dank- und Siegesfestes in Halle am 7. Nov. — Preiswürdige
Wohlthätigkeit gegen die Militär-Krankenhäuser. — Vorsichts-
maßregeln bey zu befürchtender Entstehung ansteckender Fieber.
— Kirchensachen. — Schulsachen. — 23 Bekanntmachungen.

Erscheine bald, des Sieges schönste Frucht,
Komm holder Friede! Alle harren dein!

~~~~~  
I.

## Siegesgesang

zum Dankfest am 7ten November. \*)

Stimme an den Lobgesang,  
Und singt dem Gott der Götter!  
Er hat uns Sieg verleiht,  
War Helfer uns und Retter.  
Gerecht war unser Kampf,  
Er kämpfte' in unserm Heer;  
Der Dränger ist besiegt,  
Liegt nun und droht nicht mehr.

Du

\*) Aus einer nächstens im Verlag der Waisenhauß-Buch-  
handlung erscheinenden Sammlung religiöser Ge-  
dichte von A. H. Niemeyer.

XIV. Jahrg.

(46)

Du Allgewaltiger!

Wer mag dir widerstehen?  
Die Mächtigen stehn auf;  
Du sprichst, und sie vergehen.  
Sie drän, der Schwache zagt;  
Du hilfst, es weicht die Noth.  
In deiner starken Hand  
Liegt Leben, Sieg und Tod.

Die Herrscher dieser Welt,  
Zum festen Bund verschworen,  
Was sind sie, Herr, vor dir?  
Doch sterblich nur geböhren.  
Mit aller ihrer Macht  
Ist nichts vor dir gethan:  
Du führst das Regiment.  
Sinkt hin und betet an!

Dir, unsrer Väter Gott,  
Dir haben wir vertrauet,  
Auf deine Hülff' allein,  
Auf deinen Rath gebauet.  
Hart waren wir bedrängt,  
Zermahnt, und hofften doch;  
Wir hofften nicht umsonst,  
Du brachst der Knechtschaft Joch.

Drum tönt der Siegesgesang  
In der Befreyten Hütten.  
Für Recht und Vaterland  
Hat unser Heer gestritten,  
Geblutet in dem Kampf,  
Geschützt das Eigenthum,  
Gesiegt durch Gott den Herrn.  
Dank ihm und Preis und Ruhm!

Doch

Doch fließ' in unsern Dank  
 Auch unsrer Wehmuth Zähre.  
 Ach, daß es nicht erkauft  
 Mit Blut und Wunden wäre!  
 Ach, bräch' am Freudenfest  
 Nicht unheilbarer Schmerz  
 Um die Gefallenen  
 So manches treue Herz!

O send', Allgnädiger,  
 Von deines Himmels Höher  
 Den Frieden bald herab!  
 Schau her! wir alle stehen.  
 Hör' in dem frommen Dank  
 Auch unsre Bitten an!  
 Das Bruderblut, es seufzt,  
 Es steht mit uns hinan.

Laß Recht, laß Menschlichkeit  
 Der Erde wiedertehren,  
 Dein heiliges Gesetz  
 Die Herrscher wieder hören.  
 Gib Fürsten Waterstum,  
 Dem Bürger feste Treu,  
 Daß unser Waterland  
 Der Völker Beyspiel sey.

---

 II.

Feyer des Dank, und Siegsfestes in Halle  
 am 7. November.

---

Die in den Herzen der Hallenser, bey aller Loyalität  
 der Gesinnungen gegen die bisherige Regierung, nicht  
 ausgefordene Dankbarkeit und Anhänglichkeit an des  
 Königs

Königs von Preußen Majestät hat sich auch bey der Feyer eines Festes ausgedrückt, welches an die frühere Zeit und an die Hoffnungen der Zukunft so laut und rührend erinnerte. Schon Abends vorher verkündigte das Geläute aller Glocken und vieler Freundschüsse die Bestimmung des nächsten Tages. Sonntags Vormittags versammelten sich die Repräsentanten aller Behörden in der unter den größten Stadtkirchen zuerst wieder geräumten und durch den von jeher so ausgezeichnet rühmlichen Eifer des Kirchencollegii geschmackvoll decorirten St. Moritzkirche, woselbst nach denen, aus voller Brust von vielen Tausenden abgesungenen passenden Liedern, der ehrwürdige Senior unsrer Geistlichkeit, Herr Consistorialrath D. Senff, über die Worte des 18. Psalms V. 47 f. mit der ihm eigenthümlichen Kraft, Würde und Freymüthigkeit, von dem Heil redete, welches Gott dem Lande durch einen von ihm geliebten König auf eine so ausnehmend denkwürdige Weise erzeigt habe. Den Beschluß machte ein auf die Gelegenheit passendes Te Deum der ganzen bis auf den letzten Augenblick versammelten Gemeinde. Des Abends war, ohne irgend einen Befehl der hier anwesenden höhern Behörden, die ganze Stadt erleuchtet. Selbst viele Armere ließen es nicht an einem kleinen Zeichen fehlen, daß Freude in ihrem Hause und in ihrem Herzen sey, so schwer auch die unvermeidlichen Kriegslasten die meisten drücken mögen. Jedes fromme Gemüth überließ sich stillen Betrachtungen über die wunderbaren Wege der Vorsehung, und fand sich im Glauben und Vertrauen an eine gerechte Weltregierung gestärkt.

## III.

Preiskwürdige Wohlthätigkeit  
gegen die Militair-Krankenhäuser.

Kein Tag geht hin, wo nicht neue Beweise ankommen, welchen thätigen Antheil Nahe und Entfernte an der möglichst guten Verpflegung der Verwundeten und Kranken, welche sich in unsern Mayern befinden, nehmen wollen.

Die Menge der Gaben an Naturalien ist so groß, daß der Raum unsers Blattes nicht zureicht, sie alle einzeln aufzuführen. Doch werden wir von den bedeutendsten Nachricht zu geben fortfahren.

Folgende Anzeige erhalten wir so eben durch Herrn Geheimen Oberberggrath Keil, welcher hier gegenwärtig ist.

An milden Beiträgen sind eingegangen:

1. Von der Prinzessin Wilhelm, Königl. Hoheit, 100 St. Hemden, 100 Paar Strümpfe, 50 Leibbinden, Charpie und Bandagen.
2. Durch Herrn Lieber und Wolff aus Berlin 200 Rthlr., die in Martinets Kaffeehaus gesammelt sind.
3. Von Berlin 2 Betttücher, 6 Paar Strümpfe und 4 Stück Hemden.
4. Vom Herrn D. Salmuth aus Güssen 300 Binden, Charpie und alte Leinwand.
5. Ein Pack mit Charpie und Compressen von Berlin.
6. Von der Frau Geh. Rätthin von Krosigk in Oröne ein Beitrag an Charpie und Binden.

3

7. Durch

7. Durch Hrn. Prediger *Theremin* von der Gemeinde in *Gramzow* in der *Uckermark* alte *Leinwand*, *Charpie*, 9 *St. Hemden*, 15 *Binden* und 1 *Bettuch*.
8. Von dem *Krauenverein* in *Berlin* durch *Frau Generalin v. Sobbe* 4 *Kisten* mit *Lazarethsachen*.  
(Die Fortsetzung von vielen andern Geschenken in der nächsten Woche.)

Zugleich theilen wir folgenden Aufruf des Hrn. Geh. *Oberberggrath Keil* mit:

An euch, alte Bekannte, Verwandte und Freunde zwischen der *Elbe* und *Emse*, unter denen ich als *Knabe* spielte, als *Mann* eure Kranken heilte, und einen großen *Theil* der *Ärzte Deutschlands* bildete, richte ich meine *Rede*. Auf euren *Bestand* rechne ich in dem *Geschäft*, was der *König*, mein *Herr*, mir anvertrauet hat, *Sorge* zu tragen, daß seinen *Brazven*, die für *Ihn*, das *Vaterland* und die *Ehre* der *deutschen Nation* bluten würden, an *diätetischer* und *ärztlicher* *Pflege* in den *Spitälern* am *diesseitigen Elbufer* nichts abgehe.

Schickt mir, unter meiner *Adresse* nach *Halle* an der *Saale*, *Geld*, neue *Leinwand* zu *Bandagen*, alte zu *Compressen*, *Charpie*, *Socken*, *Schuhe* und *Hemden* für *Reconvalescenten*, die diese *Bedürfnisse* entbehren. Erwärmt euch an dem *hochherzigen Vorbilde* der *Bewohner* des *jenseitigen Elbufers*, das in der *Geschichte* *unsterblich* seyn wird. Ihre *streitbaren Männer* kämpften wie *Löwen* für eure *Unabhängigkeit*, und der *wehrlose Theil* trocknete mit *beispielloser Anstrengung* den *Schweiß* von der *Stirne* der  
Krie-

Krieger, labte ihre lechzende Zunge und goß Balsam in ihre Wunden. Das größte Werk ist gethan und zugleich für euch mit gethan. Beweist jetzt durch eure Mithülfe zur Vollendung desselben, daß ihr es werth seyd an den Früchten ihrer herrlichen Siege Theil zu nehmen. Das hiesige patriotische Wochenblatt wird durch die Angabe der eingegangenen Beiträge und ihrer Verwendung seine Wiedergeburt feyern.

Halle, den 1. November 1813.

Dr. Reil.

Die in der Moritzkirche am 7. Novbr. beyrn Siegesdanckfeste eingesammelte Collecte betrug:

|                                          |     |       |    |     |
|------------------------------------------|-----|-------|----|-----|
| in Preuß. Courant                        | 185 | Rthl. | —  | Gr. |
| in Conventions Gelde                     | 40  | „     | —  | „   |
| in Golde $2\frac{1}{2}$ Fld'or u. 2 Duc. | 18  | „     | 12 | „   |

Summa 243 Rthl. 12 Gr.

Ferner ist an diesem Tage gesammelt:

|                                |    |       |    |     |
|--------------------------------|----|-------|----|-----|
| in der Gemeinde Siebichenstein | 22 | Rthl. | 11 | Gr. |
| in der Gemeinde Cröllwitz      | 7  | Rthl. | 11 | Gr. |

#### IV.

### Vorsichtsmaßregeln

bey zu befürchtender Entstehung und Verbreitung ansteckender Fieber.

Wenn die Gefahr, durch ansteckende Fieber Gesundheit und Leben zu verlieren, auch noch nicht vorhanden ist, so läßt sich doch die Möglichkeit derselben nicht läugnen. Ich glaube daher den Wünschen meiner Mitbürger

bürger zu entsprechen, wenn ich sie auf folgende Schutz- und Gegenmittel aufmerksam mache.

1) Räucherung mit Mineralsäuren.

Man räuchert zu dem Ende täglich zweymal entweder mit brennenden Schwefel, oder zweckmäßiger mit einem Gemenge aus 1 Theil gepulverten Braunstein und 3 Theilen Kochsalz, welches man in einem erdenen Topfe allmählig mit 2 Theilen Vitriolöl begießt, mit einem Pfeifenstiele umrührt, und wenn es keinen stark riechenden Dunst mehr entwickelt, mit etwas Wasser anfeuchtet und auf dem Stubenofen erhitzt.

2) Ausspülen des Mundes und Einreiben der Hände und des untern Gesichts (ohne den Augen zu nahe zu kommen) mit verdünnter oxgenirter Salzsäure.

Dieses findet am besten Statt des Morgens und jedes Mal kurz zuvor, ehe man in ein (Gefahr drohendes) Krankenzimmer tritt.

3) Der Gebrauch einer Fontanelle oder eines Spanisch-Fliegen Pflasters.

Während wir die ersten beyden Mittel unbedingt empfehlen möchten, müssen wir rücksichtlich des letztern erinnern, daß es nie ohne Zuziehung des Arztes und ohne Verathung mit demselben angewendet werden darf.

Den Braunstein, das Vitriolöl und die flüssige oxgenirte Salzsäure erhält man in den Apotheken; bey'm Zumischen des Vitriolöls muß man das Gesicht abwenden und das unmittelbare Einathmen des anfänglich in großer Menge aufsteigenden Dunstes möglichst zu verhüten suchen. Die oxgenirte Salzsäure verdünnt man, indem man sie mit drey bis vier Theilen Wasser vermischt. Die Aufbewahrung derselben geschieht am zweckmäßigsten an dunkeln Orten, in fest verstopften und darauf umgestürzten Arzeneyläsern oder Bouteillen.

S.

V.



## V.

## Kirchensachen.

Da nunmehr die Marienkirche, die bis dahin zum Lazareth für kranke und verwundete Krieger diente, ihrer eigentlichen Bestimmung wieder gegeben ist, so ermangeln wir nicht, der geliebten Mariengemeinde anzuzeigen, daß am nächstkommenden Sonntag der öffentliche Gottesdienst in derselben wiederum anheben wird, wozu Gott seinen Segen verleihen wolle.

Halle, den 9. November 1813.

Das Ministerium der Marienkirche.

## VI.

## Schulsachen.

Die Schüler der Realschule haben sich nächsten Montag früh um 8 Uhr bey Herrn Inspector Bullmann im Buhle'schen Hause auf dem kleinen Berlin zu melden, um weitere Anweisung zu erhalten.

(Die fortgesetzte Uebersicht der freiwilligen Geldbeiträge für das hiesige Militär-Hospital, so wie das Verzeichniß der Gebornen u. folgt wegen Mangel an Raum im nächsten Stück.)

## Bekanntmachungen.

## Todesanzeige.

Am Sonntag als den 7ten November, Mittags um 11 Uhr, entschlummerte zu einem bessern Seyn meine geliebte Frau, Johanne Friederike geb. Köpfner, nach einem 10tägigen Krankentager am Nervenfieber in  
einem

einem Alter von 57 Jahren 6 Monaten. Sie war die treueste Gefährtin meines Lebens; bey ihrer schon seit Jahren gehabten körperlichen Schwäche war sie stets fleißig in ihrer Haushaltung und sparsam. Ich zeige diesen für mich sehr schmerzhaften Todesfall meinen geschätzten Verwandten und Freunden an. Ueberzeugt von Ihrer Theilnahme bitte ich durch Beyleidsbezeugungen meinen Schmerz nicht zu vermehren. Sanft ruhe sie, bis wir uns dereinst wiedersehen!

Halle, den 7. November 1813.

Gräve, Bataillons-Chirurgus.

Von Einem Königl. Preuß. Hohen Militair-Gouvernement dieser Provinzen ist die unangenehme Bemerkung gemacht worden, daß die Unterthanen vieler Gemeinden in dem Wahne stehen, als wären sie durch die jetzige Lage der Dinge von der Verbindlichkeit, die bisherigen gesetzmäßigen Abgaben, und besonders die indirecten, ferner wie bisher abzutragen, befreuet.

Ein Hohes Militair-Gouvernement hält sich nun zwar überzeugt, daß nur Mißverständnisse jene irrige Meinung der Unterthanen veranlaßt haben, und daß jeder, dem es nicht möglich ist, auf eine andere Weise für die gute Sache thätig zu seyn, wenigstens durch prompte Abtragung aller Abgaben dieselbe freudig befördern helfen wird, da die Verfassung dieser Provinz bis auf Weiteres provisorisch bestätigt ist, und deshalb auch jene Verbindlichkeiten der Unterthanen unausgesetzt fort dauern. Wir sind daher von der Behörde aufgefordert, die hiesigen Einwohner auf jene Irrthümer aufmerksam zu machen, und dieselben zu Entrichtung der bisherigen Abgaben, jedoch für Se. Majestät den König von Preußen, streng und bey Vermeidung der in den Gesetzen bestimmten Strafen anzumahnen, und dürfen um so mehr von denselben pünktliche Abtragung dieser Abgaben erwarten, da bisher schon der größte Theil der Einwohner solche prompt und unerinnert entrichtet hat.

Halle, den 5. November 1813.

Der Magistrat. Mellin.

Auf hohen Befehl des Königl. Preuß. Militär-Gouvernements ist der Bäckermeister August Gottlob Pfautsch, wegen sträflich verkürzten Gewichts an den für die Militär-Hospitäler gelieferten Broden, mit dreytägigen harten Gefängniß bey Wasser und Brodt belegt, welches zur Warnung allgemein bekannt gemacht wird. Halle, am 5. November 1813.

Der Magistrat. Mellin.

Es wird allen Ortsbewohnern, die zur Jagd auf gesetzlichem Wege nicht berechtigt sind, nachdrücklichst hiermit untersagt, mit Flinten oder Büchsen sich ins Feld zu begeben und nach Wildpret irgend einer Gattung zu schießen, weil jeder Jagdfrevel nachdrücklichst bestraft werden soll. Halle, den 8. November 1813.

Der Magistrat. Mellin.

In Bezug auf die frühern polizeylichen Verordnungen wird dem Publikum wiederholentlich das bey den vielen hier befindlichen Militär-Hospitälern und Kranken in den Häusern jetzt in Verbreitung der Ansteckung um so gefährlichere Ausgießen auf die Straßen, von welcher Beschaffenheit es auch sey, bey der größten Ahndung untersagt.

Eben so wird es aber auch jedem Hausbesitzer zur angelegentlichsten Pflicht gemacht, unter gegenwärtigen Umständen täglich die Straßen vom Koth zu reinigen, und hieunter keiner Saumseligkeit sich schuldig zu machen, welche ohne Schonung streng bestraft werden müßte. Halle, den 8. November 1813.

Der Magistrat. Mellin.

Unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen sollen auf

den 17ten dieses Monats

Vormittags um 10 Uhr, in der Stadt-Communal-Holzung bey Wefenitz, verschiedene Bäume, an Eichen, Ellern und Aepfen, wie auch einige Schocke Wellholz, an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 9. November 1813.

Der Magistrat. Mellin.

Es sind gestern Morgen zwischen 8 und 9 Uhr aus einem gewissen Hause nachstehende Geldsorten, mittelst Eröffnung des Zimmers, wahrscheinlich durch einen Nachschlüssel, und gewaltsamer Erbrechung eines Eisfaßens, dieblich entwendet worden, als:

50 Stück doppelte Friedrichsd'or;

66 Stück einfache dergl.;

jedes dieser beyden Posten war in Rollen von blauen und darüber gewickelten weißen Papier;

552 Thaler in ganzen und halben Thalersfücken in einem leinenen Beutel;

400 Thaler in  $\frac{1}{2}$  Stücken in einem Beutel versiegelt nebst Etiquette;

200 Thaler in 2 papiernen Tüten, welche in einem Beutel stachen.

Derjenige, welcher von diesem Diebstahl der Polizey-Commission sichere zur Wiedererlangung der vorstehend entwendeten Gelder geeignete Auskunft ertheilet, erhält aus den Händen des Kaufmanns Herrn Friedländer mit Verschweigung seines Namens sofort eine Belohnung von Vierzig Stück Friedrichsd'or.

Halle, den 9. November 1813.

Ein gegoßner Kochofen, in Form einer Kanone mit messingenen Verzierungen, ohne Röhren, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man beym Faktor Borgold jun.

Zweyhundert Thaler Preuß. Courant werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Das Nähere darü über erfährt man beym Faktor Borgold jun.

Die mit so ungetheiltem Beyfall aufgenommene, am 7. Nov. d. J. zum Siegesfeste in der St. Moritzkirche allhier gehaltene Predigt des Hrn. Consistorialraths Dr. Senff erscheint bey uns in Druck, und ist nächsten Sonnabend für 2 Groschen zu haben.

Grünert sen. und Sohn  
am Moritzkirchhofe.

Drey Lieder für gutgesinnte Preussische Unterthanen, von Fulda. Sind bey Leopold Bantsch in der Barfüßerstraße zu Halle Nr. 91 für 1 Groschen zu haben.

Es wird ein thätiger Mann gesucht, welcher gegen freye Wohnung oder baares Geld das Kohren und Hacken vor einem Hause und im Hofe übernimmt. Nachricht darüber ertheilt der Faktor Borgold jun. in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Ich habe ostfriesische Butter, die bekanntlich alle andere Gattungen an Güte übertrifft, erhalten. Ein Faß enthält ohngsfähr 40 Pfund netto.

Halle, den 9. November 1813.

#### Dürcking.

Bey dem Eßigbrauer Lange in der kleinen Ulrichsstraße sind eingemachte rothe Rüben zu verkaufen.

Jacobi Wolff und D. J. Cohn u. Comp. aus Dessau, welche bis jetzt jedesmal bey Hrn. Schmidt in den 3 Schwänen auf der Rannischen Straße logirt haben, zeigen dem verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst hierdurch an, daß sie ihr Logis für diesen Markt auf der großen Ulrichsstraße und zwar nicht weit vom Ulrichsthor verlegt haben, und empfehlen sich mit ihren wohl assortirten Waarenlagern, bestehend in:  $\frac{5}{8}$  u.  $\frac{5}{4}$  breiten feinen und ordinären Kattunen in dem neuesten Geschmack, ganz feinen glatten und gemusterten Batistmusselinen und Mullen in allen Breiten, schwarzen Levantinen von der besten Qualität,  $\frac{5}{8}$  und  $\frac{7}{8}$  br. ganz guten schwarzen Tafft, Kasimiren und Imperialcords in den modigsten Couleuren, Manchester, Levantin und Kaschemirtücher in allen Größen, wollene Westen von dem neuesten Geschmack,  $\frac{5}{8}$  und  $\frac{7}{8}$  br. Batisttücher, Herren- und Damenstrümpfe, und noch mehrere andere Waaren. Erstgenannter empfiehlt sich auch mit einer sehr guten Sorte Herrenmützen zu einem billigen Preise. Sie bitten um geneigten Zuspruch, und versprechen die reellste Bedienung und die billigsten Preise.

## Sarony Schwabe

aus Dessau

empfehlte sich wieder mit seinem Ausschnitt-Waarenlager, bestehend in folgenden Artikeln: Extra feine  $\frac{5}{8}$  breite Tige, in dem neuesten Geschmack, wobey eine gute Sorte von ächter Farbe und schönen Muster zu 6 Gr. ist, schwarze Taffete, Florence und Levantine. Feine Batistmusseline und Musseline zu Gardinen von  $\frac{5}{8}$  bis  $\frac{1}{4}$  breit. Wallis oder Dimitys, Lomseds, glatte und saconirte Mulls, glatte und gemusterte Gaze, gekörperte Batistmusseline, die neuesten Serficos und Gingans zu Damenkleidern. Feine Imperialcorda, Casimirs u. Nanguin. Moderne Besienzeuge. Extra feine weiße Herrentücher  $\frac{5}{8}$  und  $\frac{3}{4}$  groß. Feine baumwollene Herren- u. Damenstrümpfe. Kleine und große seidene Tücher, Franzen zu Gardinen, und noch andern verschiedenen Artikeln.

Von meiner reellen Behandlung wie auch äußerst billigen Preisen werden sich diejenigen, welche mich mit Ihrem geneigten Zuspruch beehren, überzeugen.

Mein Logis ist beym Musikus Sasse in der großen Ulrichsstraße.

Den Herrn Louis Zwier, Unterofficier im 3ten Brandenburg. Husaren Regiment und Ordonnanz bey dem Herrn General von York, fordere ich auf, sich bey mir zu melden. Oder weiß irgend jemand in hiesiger Stadt und Gegend mir etwas über ihn zu sagen, so bitte ich im Namen der bekümmerten Familie mir Nachricht zu ertheilen.

Schwetsche,

Buchhändler an der Kleinschmiedenecke zu Halle.

Vielleicht ist denen, welche sich mit Wollespinnen abgeben, damit gedient, wenn ihnen Gelegenheit zur Lockenspinnerey, wo sie weiter nichts als ein Spinnrad brauchen, angeboten wird. Arbeitslustige haben sich beym Antiquar Netze in der Schmeerstraße Nr. 703 zu melden, wo sie das Nähere erfahren werden.

Lotterie-Anzeige. Nachdem mir von der Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction zu Berlin die Bestallung als Lotterie-Einnehmer ertheilt worden ist, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich zugleich Loose zur 29sten Berliner Klassen-Lotterie erhalten habe. — Diese Lotterie besteht aus 20000 Loosen und eben so vielen Gewinnen, der Einsatz eines ganzen Looses auf alle Klassen beträgt mit den Schreibgebühren 20 Thlr. 10 Gr. in Courant und der niedrigste Gewinn ist 10 Thaler. — Ohne die kleinen Gewinne von 25 bis 10 Thaler sind nachstehende größere enthalten, als: ein Gewinn zu 20000 Thlr., einer zu 10000, einer zu 5000, einer zu 2000, einer zu 1500, einer zu 1200, 17 zu 1000, einer zu 700, einer zu 600, 21 zu 500, 8 zu 300, 33 zu 200, 18 zu 150, 154 zu 100, 10 zu 75, 506 zu 50, 80 zu 35 und 120 zu 30 Thlr. Das Kaufgeld eines ganzen Looses zur ersten Klasse, so den 11. December gezogen wird, beträgt 2 Thlr. 2 Gr. Courant, auch werde ich auf Verlangen halbe und Viertellose ausfertigen. Pläne zur beliebigen Durchsicht sind bey mir zu jeder Zeit zu haben.

Halle, den 9. November 1813.

Johann Christian Kroll jun.  
auf dem Neumarkt Nr. 1243.

Bitte. Ueberzeugt, wie mehrere meiner Mitbürgerinnen das Leiden der Menschheit zu lindern wünschen, wage ich die Bitte im Namen der schweren Kranken, sie zuweilen mit etwas leicht kühlender Suppe, etwas säuerlichem Fleisch und etwas geschmorten Obst zu unterstützen, da die Anstalt des Hospitals dieses nicht erlaubt. Der Gedanke, auch nur einen Leidenden erquickt zu haben, läßt die Gewährung meiner Bitte hoffen. Für richtige Vertheilung werde ich die strengste Sorge tragen, doch muß ich bitten, selbiges um Eilf Uhr zu senden.

Louise Bergener,  
der Zeit Aufseherin des Preuß. Hospitals zur Moritzburg.



Das allerhöchst verordnete Königl. Preussische Militair: Gouvernement für die Preuß. Provinzen auf dem linken Elbufer hat unter dem 29sten October d. J. huldreich verfügt, daß der, dem Waisenhause zu Halle unter der bisherigen Regierung zugestandene alleinige Kalender: Verkauf in den gedachten Provinzen auf dem linken Elbufer, auch für das Jahr 1814 fort dauern soll.

Wir machen daher dem mit Kalendern handelnden Publikum hierdurch bekannt, daß die gewöhnlichen Sorten Kalender auf das Jahr 1814, als:

1. Historisch: geographische Kalender
2. Haushaltungs: Kalender
3. Allgemeine Kalender in Duodez,
4. Große Comtoir: oder Tafel: Kalender,
5. Kleine Comtoir: Kalender,
6. Schreib: oder Termin: Kalender, und
7. Genealogische Hand: und Schreib: Kalender

gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. in unterzeichneter Buchhandlung zu bekommen sind. Sämmtliche Kalender sind übrigens mit dem Königl. Preuß. Stempel versehen und das dem Waisenhause ertheilte Königl. Preuß. allergnädigste Privilegium ist auf den Titeln ausdrücklich erwähnt. Halle, den 8. November 1813.

#### Buchhandlung des Waisenhauses

Die Aufseher des Lazareths im reformirten Hospital entledigen sich der Pflicht, den zwey Bürgern den verbindlichsten Dank zu sagen, welche am Siegesfeste die Verwundeten durch frisches Obst erfreuet haben.

Halle, den 7. November 1813.

Mit Citronen, holländischem Käse, Schmelzbutter, Quedlinburger, Wernigeroder und Franzbranntwein, nebst Kirschsaff, gelben Schneeberger gezogenen Schwefel, gesponnener Baumwolle, ganz schönen Kaffee und Zucker zu recht billigen Preisen empfiehlt sich ganz ergebenst  
der Kaufmann May  
in Nr. 483.